Der Junge im gestreiften Pyjama

ein Film von Mark Herman nach dem gleichnamigen Roman von John Boyne

von Lisa von Hilgers

„Es ist vielleicht die einzig angemessene Sicht, meint der Regisseur Herman. Denn nur ein Kind könne unbefangen die Fragen nach den elementaren Regeln des menschlichen Zusammenlebens stellen, nach Gut und Böse, nach Richtig und Falsch. Angesichts des Holocaust würden auch Erwachsene wieder zum Kind, weil sie etwas Unbegreifliches zu begreifen versuchten."

Lars-Olaf Beier
http://wissen.spiegel.de/wissen

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Begleitendes Unterrichtsmaterial für Lehrerinnen und Lehrer zum Film „Der Junge im gestreiften Pyjama“

Originaltitel	The Boy in the Striped Pyjamas
Genre	Drama
Land	USA, Großbritannien 2008
Starttermin in Österreich	4. Juni 2009
Regie, Drehbuch	Mark Herman
Buchvorlage	John Boyne
Produzent	David Heyman
Musik	James Horner
Darsteller	Asa Butterfield, Jack Scanlon, David Thewlis, Vera Farmiga, Amber Beattie
Drehort	Budapest und Umgebung
Budget	12.500.000 $ (Quelle: filmmag.de)
Website des Films	http://www.derjungeimgestreiftenpyjama.de/
Verleih und Distribution	Walt Disney / Miramax http://www.miramax.com/

http://www.movienews.at/Filme/der_junge_im_gestreiften_pyjama/index.html

Zum Einsatz im Unterricht:

Altersstufe: ab 14 Jahren
Fächer: Geschichte, Politische Bildung, Ethik und Religion, Deutsch, Geografie und Wirtschaftskunde
Themen: Holocaust, 2. Weltkrieg, Nationalsozialismus, Gewalt, Widerstand, Freundschaft, Familie

Hinweis:

➡ Die einführenden Texte sind als Diskussionsanregung und zur Information für die Lehrpersonen gedacht, die anschließenden Fragestellungen und Übungen richten sich an die SchülerInnen.
➡ Auf Basis der **Cultural Studies** (siehe filmABC-Einführungsheft) beleuchtet das Material neben inhaltlichen Themen auch die zugrunde liegenden „medienspezifischen Schlüsselfragen“: „Genre“, „Filmsprache“, „Zielgruppe“, „Sender“, „Rolle von Werbung und Marketing“.
➡ Die mit Sternchen* versehenen Begriffe, werden im Glossar knapp erklärt.

Inhalt des Begleitmaterials:

1. | Inhalt des Films

2. | „Der Junge im gestreiften Pyjama“ – Romanvorlage und Fabel

3. | Die Frage nach dem Genre: Holocaust – Drama aus den Augen eines Kindes

4. | Filmsprache und Inszenierungsstil

5. | Spielfilm vs. Dokumentarfilm – Über die Darstellung des Undenkbaren

6. | Mut, Freundschaft und Widerstand – Eine Welt zwischen Idealen und Verrat

7. | Die Rolle des Zielpublikums – Wie kommt der Film bei jungen Leuten an?

8. | Wer ist „der Sender“? – Fragen zu den Realisatoren des Films

8.1.|Der Regisseur

8.2.|Die Aufgaben des Produzenten

8.3.|Der Filmverleih – Die Rolle von Werbung und Marketing

9. | Links und weiterführende Literatur

1.| Inhalt des Films

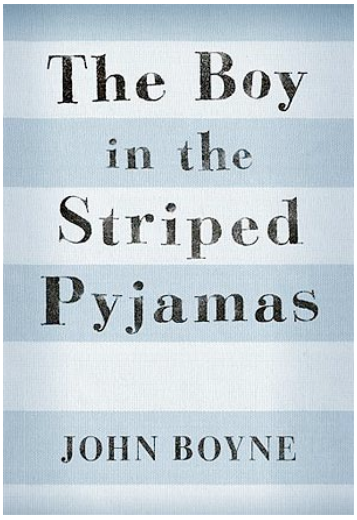
Bruno ist der achtjährige Sohn eines Offiziers im Dritten Reich. Als der Vater als Aufseher eines Vernichtungslagers aufs Land versetzt wird, muss ihm die gesamte Familie folgen. Bruno muss alle seine Freunde in Berlin zurücklassen und fühlt sich allein gelassen. Auf seinen verbotenen Streifzügen durch die Wälder kommt er an den Zaun des Arbeitslagers. Dort lernt er den gleichaltrigen Shmuel kennen und sie werden Freunde. Die beiden Jungen treffen sich jeden Tag am Stacheldrahtzaun und reden oder spielen Brettspiele – jeder auf seiner Seite. Als Shmuel seinen Vater nicht mehr findet, will Bruno ihm suchen helfen und schmuggelt sich ins Lager, in dem alle Leute nur Pyjamas tragen.

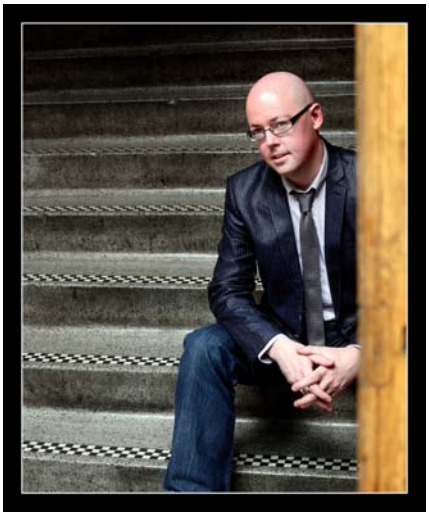
Siehe: http://www.uncut.at/
(http://www.uncut.at/movies/film.php?movie_id=4343)

2. | „Der Junge im gestreiften Pyjama“ – Romanvorlage und Fabel

„Wenn du dieses Buch zu lesen beginnst, wirst du früher oder später an einem Zaun ankommen. Zäune wie diese existieren überall. Wir hoffen, daß du niemals einem solchen Zaun begegnest.“

John Boyne
Autor von „Der Junge im gestreiften Pyjama“





Der Film beruht auf dem Roman des irischen Autors John Boyne (geboren 1971 in Dublin), das unter dem Originaltitel “The Boy in the Striped Pyjamas“ im Jahre 2006 erschien. Der Roman wurde in über 30 Sprachen übersetzt; mit über fünf Millionen verkauften Exemplaren wurde er zum internationalen Bestseller.

Boyne, der seinen Roman „eine Fabel“ nennt, geht es nicht darum, die historische Wirklichkeit der Shoah widerzuspiegeln, sondern vielmehr darum, eine fiktive Geschichte vor realem Hintergrund zu erzählen. Die Freundschaft zwischen zwei (un-)gleichen Jungen ist moralischer Dreh- und Angelpunkt der Erzählung.

In einem Brief von John Boyne an den Verlag heißt es:

„Im April 2004 sah ich ein Bild vor mir, in dem zwei Jungen auf jeweils einer Zaunseite saßen und sich miteinander unterhielten. Aus diesem Bild entsprang das Buch ‚Der Junge im gestreiften Pyjama‘. Ich wusste, wo sich die Jungen befanden, und ich wusste, es war ein Ort, an dem sich kein Mensch jemals befinden sollte. Mich interessierten die Reise, die sie an diesen Ort geführt hatte, ihre Gespräche, ihre Gemeinsamkeiten und das notwendige Ende, das sie erwartete.

Beim Schreiben des Buches stellte ich fest, dass ich mich der Hauptfigur Bruno von Anfang an nah fühlte. Ich mochte seine Unschuld, seinen Charme, seine Naivität, seine Freundlichkeit. Mir gefiel, dass er an Werten festhielt, die besser und reiner waren als die seiner Eltern. Aber ich sah mich auch vielen schwierigen Entscheidungen und Fragen

gegenüber. Eine davon war, wie wahrheitsgetreu ich mich an die Geschehnisse des Holocausts halten sollte. Schon an einem sehr frühen Punkt beschloss ich, kein Buch über Auschwitz oder Dachau oder eines der anderen Lager in jener Zeit zu schreiben. Das von mir geschaffene Lager sollte für die vielen Todeslager stehen, die die Verbrecher in Europa Anfang der 1940er Jahre errichteten. Dies ist ein Grund, warum das Wort 'Auschwitz' in diesem Buch nicht benutzt wird. Außerdem wollte ich das Thema ausweiten und andere Beispiele mit einbeziehen, die jungen Lesern vielleicht weniger bekannt sind. Ich wollte, dass junge Menschen nach der Lektüre des Buches die vielen Gräuel hinterfragen, die in den sechzig Jahren zwischen der Befreiung der Lager im Zweiten Weltkrieg und heute stattgefunden haben und dann die schlichte Frage stellen: Warum?

Dieses Buch könnte große Debatten auslösen zwischen Menschen, die es mögen, und solchen, die es nicht mögen, aber das Wunderbare an der Literatur (im Gegensatz zur Politik oder Religion) ist, dass sie unterschiedliche Ansichten zulässt, zu Auseinandersetzungen einlädt und uns erlaubt, hitzige Gespräche im Kreis von engen Freunden und uns nahestehenden Menschen zu führen, ohne dass dabei jemand zu Schaden kommt, aus seinem Zuhause gerissen oder umgebracht wird.
Ich hoffe, ihr lest das Buch gern und sprecht darüber."

John Boyne *(Übersetzung: Brigitte Jakobeit)*

Siehe: http://www.lehrer.fischerverlage.de
http://www.lehrer.fischerverlage.de/page/oberstufe#1145063

Mehr zu John Boyne: http://www.johnboyne.com/

Übung

- Recherchiert, wer die Romanvorlage zum Film geschrieben hat und was uns der Autor mit seinem literarischen Werk erzählen möchte!
- Vergleicht einzelne Textpassagen aus dem Roman mit den passenden Filmszenen! Inwiefern unterscheiden sich die verschiedenen Darstellungsformen? Was kann der schriftliche Text gegenüber dem Film leisten? Was kann der Film gegenüber dem Text leisten?

3. | Die Frage nach dem Genre: Holocaust – Drama aus den Augen eines Kindes

Das Verständnis über das Genre eines Filmes hilft uns, den Film thematisch, formal und stilistisch besser einordnen und den Film richtig „lesen", interpretieren und entschlüsseln zu können. Generische Quervergleiche machen uns ZuschauerInnen bewusst, inwiefern sich der filmische Stoff mit vergleichbaren Filmen in Beziehung setzen lässt, wo es Parallelen und Unterschiede gibt.

Mit seiner kindlichen Erzählperspektive erinnert „Der Junge im gestreiften Pyjama" an Roberto Benignis Oscar-prämiertes Werk „Das Leben ist schön" (Italien 1997), in dem ein Vater (gespielt von dem Regisseur selbst) seinem Sohn eine Spielsituation vorgibt, um diesen im KZ vor dem Grauen zu schützen. Die unwissende und naive Perspektive aus Kinderaugen erlaubt eine Sicht, die von Diskrepanz und Ungewöhnlichkeit zeugt: Die kindliche Unschuldigkeit und

das (noch nicht erkannte) Böse treffen unmittelbar aufeinander; so kommt die Prägnanz der jeweiligen Seite noch mehr zum Tragen.
Zudem hilft die Sicht aus Kinderaugen insbesondere jungen ZuschauerInnen, sich mit dem/der Film-ProtagonistIn zu identifizieren und sich dessen/deren Gefühlswelt zu nähern. Die offenbarte kindliche „Unschuld" und das „Nichtwissen" werden so als gezielte Stilprinzipien eingesetzt und erlauben ein „Sprachrohr" für die vermeintlich „naivsten" – aber grundlegendsten – moralischen Fragen (Beispiele: „Warum ist jemand böse?", „Warum dürfen wir nicht befreundet sein?" etc.).

Ähnliche Filme, die sich insbesondere dem Thema Nazi-Diktatur und Widerstand aus einer jugendlichen Sicht nähern, sind beispielsweise der Film „Napola – Elite für den Führer" (Dennis Gansel, D 2004), sowie „Sophie Scholl – Die letzten Tage" (Marc Rothemund, D 2004).

Fragestellungen:

- Wodurch wird deutlich, dass die Geschichte aus den Augen des Achtjährigen Bruno erzählt wird?
- Warum hat sich wohl der Autor bzw. Regisseur für diese kindliche Sicht entschieden?
- Beschreibe, wie du Brunos Gefühlswelt wahrgenommen hast und inwiefern du dich mit dem Jungen identifizieren konntest!
- Kennst du andere Holocaust-Filme, die sich dem Geschehen aus „kindlicher" bzw. „jugendlicher" Sicht nähern?

4. | Filmsprache und Inszenierungsstil

„Denn Film spricht unter den Medien die Sinne und die Emotionen am unmittelbarsten an. Die Fakten kennen wir. Verstehen aber können wir nur in der Sprache der Gefühle."
http://film.fluter.de/de/16/film/1708/

Die Untersuchung der filmsprachlichen Elemente (Kamerapositionen und Einstellungsgrößen, Lichtverhältnisse, Musik, Schnitt etc.) geben uns Hinweise darauf, wie eine bestimmte Szene aufgenommen und das Filmmaterial im Nachhinein bearbeitet worden ist. Uns ZuschauerInnen wird dadurch bewusst, wie der/die FilmemacherIn eine bestimmte Atmosphäre schafft, Spannung erzeugt oder Emotionen transportiert.

Die **Einstellungsgrößen** weisen darauf hin, welche Objektausschnitte für die filmische Darstellung zentral sind; so erlauben uns besonders die Großaufnahmen (engl. Close-up) und Detailaufnahmen von Bruno an seinen neugierigen Blicken und Gefühlen unmittelbar und nah teilzuhaben. Die **Kameraperspektiven** verdeutlichen dabei, wie die jeweiligen Personen dargestellt werden sollen. So betont die „Obersicht" (Vogelperspektive) des Jungen seine empfundene Hilflosigkeit und Einsamkeit, während die „Untersicht" (Froschperspektive) des Vaters oder des Leutnants die von ihnen ausgehende Dominanz und Mächtigkeit unterstreicht.

Die eingesetzte **Filmmusik** (engl. Score) beeinflusst insbesondere das **emotionale Filmerlebnis.** Sie kann Stimmungen begleiten (Illustration), in eine bestimmte Richtung lenken (Polarisierung), oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt und oft als „Hinweisgeber" fungiert. Die Filmmusik von „Der Junge im gestreiften Pyjama" wurde von **James Horner** komponiert, der als musikalische „Hollywoodgröße" gilt und für seinen Score schon mehrfach ausgezeichnet wurde ("Titanic", "Beautiful Mind", "Braveheart" etc.)

Als Instrument für **Spannungsaufbau** und als Kennzeichnung überstürzender Ereignisse dienen neben der Filmmusik auch bestimmte Montagetechniken, wie z.B. die **Parallelmontage.** Dieses Montageverfahren ermöglicht, simultan zwei oder mehrere räumlich getrennte Handlungsstränge zu verfolgen. Durch die szenischen Gegenüberstellungen wird der/die ZuschauerIn Zeuge der involvierten Personenkreise - so auch in „Der Junge im gestreiften Pyjama": Am Schluss des Films sehen wir Bruno und Shmuel, die im KZ ahnungslos ihrem Schicksal zusteuern, sowie parallel dazu die herbeieilende Familie, die Bruno vor seinem tödlichen Untergang bewahren möchte.

Grundsätzlich bedeutet **Montage** das „Zusammensetzen von Einzelteilen nach einem vorgegebenen Plan". Bei diesem filmtechnischen Verfahren werden somit verschiedene Einstellungen durch Auseinanderschnitt zu Sequenzen verbunden. Montage bezeichnet auch das künstlerische Verfahren, eine besondere ästhetische Wirkung durch Gegenüberstellung von kontrastierenden Bildinhalten zu erzielen. Diese Technik wurde vor allem von dem russischen Filmemacher Sergej Eisenstein (1898-1948) propagiert.

Fragestellungen:

- Welche filmsprachlichen Elemente – wie z.B. bestimmte Kamerapositionen und Einstellungsgrößen, Lichtverhältnisse, Schnitte etc. – konntest du im Film „Der Junge im gestreiften Pyjama" entdecken?
- Welche Art von Einstellungsgrößen und Kameraperspektiven verdeutlichten das Innenleben von Bruno? Kannst du Beispiele dieser Szenen nennen? Was genau war zu sehen und inwiefern konntest du Brunos Gedankenwelt besser nachvollziehen?
- Welche Funktion hat Filmmusik? Kann sie unsere Gefühle beeinflussen? Wenn ja, inwiefern? Inwieweit wirkt eine Szene ohne Musik völlig anders?
- Wie empfandest du die Filmmusik in „Der Junge im gestreiften Pyjama"? Welche emotionale Wirkung hatte sie auf dich?

- Wodurch wurde im Film Spannung erzeugt? Kannst du Beispiele von Szenen nennen, die für dich besonders spannend waren? Warum waren sie spannend?

5. | Spielfilm vs. Dokumentarfilm – Über die Darstellung des Undenkbaren

„Wie macht man nachvollziehbar, was die Vorstellungskraft übersteigt? Wie lässt man den Opfern Gerechtigkeit widerfahren, die dazu mahnen, dass so etwas nie wieder passieren darf? Wie zeigt man die Verantwortung der Täter auf? Seit Kriegsende haben sich viele bemüht, diese Fragen auf ihre Weise zu beantworten: alliierte Entnazifizierer, Lehrer, Politiker, Historiker, Künstler; darunter und vorneweg auch Filmemacher."

http://film.fluter.de/de/16/film/1708/?tpl=86

Während der Dokumentarfilm bei der Darstellung des „Unfassbaren" – wie dem Holocaust – mit Hilfe von Zeitzeugeninterviews, Dokumenten, Fotomaterialien etc. vor allem Objektivität und reale Einblicke ermöglichen kann, kann der Spielfilm aufgrund seiner visuellen Möglichkeiten besonders Unmittelbarkeit und Authentizität vermitteln. Als Bindeglied zwischen vorgetäuschter „Echtheit" und dem „Undenkbaren" können uns SchauspielerInnen und nachgestellte Schauplätze veranschaulichen, wie das „Undenkbare" – Entmenschlichung, Entrechtung, Gewalt, Zerstörung – ansatzweise gewesen sein könnte und erleichtern uns die Identifikation mit den Opfern.
Somit lässt sich anhand filmischer Zugänge nie eine „historische Wahrheit" abbilden. Vielmehr können übergreifende Ideen und moralische „Botschaften" vermittelt werden, so wie z.B. die Unzerstörbarkeit von Tugenden (Freundschaft/Liebe/Loyalität etc.), die wie bei Bruno und Schmuel über den Tod hinausgehen.

Wie RegisseurInnen über die Abbildung einer „historischen Wahrheit" denken, zeigt uns der Gedanke des deutschen Filmemachers Volker Schlöndorff („Der neunte Tag", „Homo Faber", „Die Blechtrommel" etc.).

„Volker Schlöndorff merkte in einem Interview mit ‚die tageszeitung' an, dass es eine historische Wirklichkeit nicht gäbe. Selbst authentische Überlieferungen reflektieren seiner Ansicht nach nur einen Ausschnitt der Realität aus einem bestimmten Blickwinkel. Im Gegensatz zum Dokumentarfilm hat der Spielfilm dabei die künstlerische Freiheit, etwa auch die Gefühlswelt historischer Personen darzustellen und die Ereignisse von deren imaginärem inneren Standpunkt aus zu erzählen. (...) Die fiktive Herangehensweise erlaubt es, in diesem Kampf ihre unterstellte emotionale Zerrissenheit spürbar werden zu lassen und damit auf einer menschlichen Ebene die Identifikation des Publikums mit den Figuren zu fördern."

http://www.bpb.de/popup/popup_druckversion.html?guid=DPYELE

Fragestellungen:

- Was sind Ereignisse/Phänomene, die in deinen Augen „undenkbar"/„unfassbar"/ „unvorstellbar" sind? Nenne Beispiele!
- Wie denkst du über die filmische Darstellung dieser Dinge?
- Kann man Dinge wie den Holocaust darstellen? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?
- Welche Möglichkeiten hat diesbezüglich der Dokumentarfilm? Und welche Möglichkeiten hat der Spielfilm? Wie unterscheiden sich diese filmischen Zugänge? Welche Gattung findest du für den Umgang mit dem Holocaust geeigneter und warum? Oder sind beide Zugänge gleichermaßen angebracht bzw. unangebracht?
- Wie empfindest du den filmischen Zugang von „Der Junge im gestreiften Pyjama" in Bezug auf das Thema Holocaust? Welche Passagen, Szenen oder Figuren im Film erleichterten dir den thematischen Zugang und warum?
- Inwiefern konntest du dich in die Gefühlswelt und innere Zerrissenheit bestimmter Figuren besonders gut eindenken? Beschreibe, welche Gefühle du besonders gut nachvollziehen konntest!
- Kann ein Spielfilm Geschehnisse emotionaler darstellen als ein Dokumentarfilm? Wenn ja, warum? Kann dies auch problematisch sein?

Übung

Stellt euch vor, ihr seid JournalistInnen einer angesehenen Tageszeitung und müsstet für eure LeserInnen verständlich machen, warum an den Holocaust erinnert werden soll! Schreibt einen Artikel, der zwischen einer und zwei Seiten lang ist!

6. | Mut, Freundschaft und Widerstand – Eine Welt zwischen Idealen und Verrat

Um sich mit grundlegenden moralischen und ethischen Problemstellungen auseinanderzusetzen und diese im Unterricht auch für SchülerInnen greifbar zu machen, bietet es sich an, die einzelnen Figuren im Film „Der Junge im gestreiften Pyjama" zu charakterisieren und zu diskutieren, für welche „Werte" sie jeweils stehen. Dieser Zugang erleichtert es, von individuellen Eigenschaften und Handlungen zu universellen Phänomenen und Fragestellungen zu gelangen.

Die Figuren im Film repräsentieren folgende Werte und Eigenschaften:

Bruno – repräsentiert den kindlichen und vorurteilsfreien „Forscher- und Entdeckergeist"; was ihn antreibt ist seine Neugierde und das Bedürfnis, Dinge zu verstehen. Die „Erklärungen" der Erwachsenen stellt er in Frage und übernimmt die Meinungen und Einstellungen der anderen somit nie ungeprüft. Handlungen erfolgen in Übereinstimmung mit seinem (kindlichen) Instinkt und Gefühl; so freundet er sich jenseits von bestehenden Grenzen mit einer Person der unterdrückten Seite an.

Gretel (Brunos Schwester) – repräsentiert die „Mitläuferin", die unreflektiert und obrigkeitshörig den Meinungen der „Einflussreichen" folgt.

Mutter – repräsentiert die Unwissende und Gutgläubige, die den Weg des geringsten Widerstandes geht, aber mit zunehmenden Zweifeln bereit ist, Dinge in Frage zu stellen und das eigene Weltbild zu revidieren.

Vater – repräsentiert den liebevollen Familienvater und Ehemann; als pflichtbewusster Offizier handelt er nach den ideologischen Prinzipien des Regimes, ohne diese – wie z.B. Ehre, Pflicht, Gehorsam oder die uneingeschränkte Loyalität zum Vaterland – zu überprüfen oder zu hinterfragen.

Großvater – repräsentiert einen nationalistischen Bürger, der das Regime nicht in Frage stellt.

Großmutter – repräsentiert eine regimekritische Bürgerin, die offen zu ihrer Meinung steht.

Leutnant Kotler – repräsentiert den treuen und pflichtbewussten Soldaten, der geltende Werte oder militärische Anwesungen nicht hinterfragt.

Lehrer Liszt – repräsentiert einen Lehrer, der mit seinen Erziehungsmethoden und Lerninhalten ideologisches Gedankengut an seine SchülerInnen weitergibt und damit das bestehende Regime aufrechterhält.

Schmuel – repräsentiert das (kindliche und) unschuldige Opfer, welches das Dilemma seiner Herkunft nicht versteht und sich vorurteilsfrei mit einer Person der „überlegenen" Seite anfreundet.

Pavel – repräsentiert das (erwachsene) Opfer, dem seine Würde und Menschlichkeit genommen worden sind.

Übung

Bildet Dreier- und Vierergruppen und wählt drei Figuren aus dem Film aus, die ihr charakterisiert!
Beantwortet hierfür folgende Fragen (stichpunktartig):

- Welche Eigenschaften und Handlungen sind für diese drei Charaktere „typisch"?
- Welche Werte und Ideale haben diese Personen?
- Lassen sie sich ideologisch beeinflussen oder beeinflussen sie sogar andere?
- Könnt ihr ihre jeweiligen Handlungen nachvollziehen?
- Inwiefern handelt es sich um „Sympathiefiguren" bzw. „Antipathiefiguren"?

Fragestellungen zu folgenden Themenkreisen:

Brunos Familie

- Welche soziale Schicht verkörpert Brunos Familie? Woran erkennst du deren Wohlstand?
- Welche Werte verkörpert Brunos Vater?
- Wie wird der Vater am Anfang und wie am Ende des Films dargestellt? Warum fällt es Bruno zunehmend schwer, auf seinen Vater stolz zu sein?
- Beschreibe die „innere Wandlung" der Mutter! Was ahnt sie mit der Zeit? Wie beeinflussen ihre Vorahnungen das Verhältnis zu ihrem Mann?
- Inwiefern „zerfällt" Brunos Familie zunehmend?

Freundschaft

- Beschreibe, wie sich die Freundschaft zwischen Bruno und Schmuel entwickelt! Gibt es auch Vertrauensbrüche oder Enttäuschungen innerhalb ihrer Freundschaft?
- Was macht in deinen Augen echte Freundschaft aus?

Zivilcourage und Mut

- Was bedeutet Zivilcourage? Kannst du Beispiele nennen, wo jemand aus Zivilcourage gehandelt hat? Welche Eigenschaften gehören dazu?
- Inwiefern beweist Bruno Zivilcourage und Mut?

Angepasstheit und Gehorsam

- Welche Figuren im Film zeigen eine (unreflektierte) Angepasstheit?
- In welchen Fällen ist Gehorsam gegenüber anderen Menschen angebracht und in welchen Fällen nicht?
- Wie „(un-)gehorsam" verhalten sich folgende Personen im Film: Bruno – „das Kind"; Mutter – „die Zivilbürgerin", Vater – „der Soldat"? Was an deren Verhalten ist positiv bzw. negativ?
- Kennst du Beispiele in der Geschichte, wo einzelne Personen oder ganze Völkergruppen „ungehorsam" waren und sich für Demokratie und Menschenrechte eingesetzt haben?

Vorurteile und Diskriminierung

- Was sind Vorurteile? Wie entstehen Vorurteile und welche Konsequenzen haben diese?*
- Welche Figuren im Film schüren Vorurteile gegenüber „Anderen"?
- Hat Bruno gegenüber Shmuel Vorurteile?
- Was bedeutet Diskriminierung? Inwiefern wurden Juden, Behinderte und Homosexuelle während des Holocausts diskriminiert? Inwiefern waren diese Personengruppen „Sündenböcke"?*
- Welche menschlichen Tugenden wirken Vorurteilen (also bestimmten Einstellungen) und Diskriminierung (also bestimmten Handlungen) entgegen? Was kann man selber dafür tun?

Propaganda

- Was ist Propaganda? Mit welchen Mitteln kann man Propaganda betreiben?*
- Was ist ein „Propagandafilm"? Was möchte Brunos Vater mit seinem Propagandafilm bei seinen Kollegen bezwecken?
- Welche Lehren und Ideologien vertritt der Lehrer Liszt? Inwiefern betreibt auch er eine Form der Propaganda? Inwiefern manipuliert* er Gretel?*
- Kann eine bestimmte Erziehung Menschen manipulieren (gedanklich in eine bestimmte Richtung lenken)? Wenn ja, nenne historische oder aktuelle Beispiele, wo Schule und Erziehung Menschen ideologisch beeinflusst haben!

Zäune zwischen Menschen

- Der elektrische Stacheldrahtzaun im Film separiert nicht nur Bruno und Schmuel, sondern auch die jeweiligen Lebenswelten, die sie repräsentieren. Schau dir das Bild mit dem trennenden Zaun genau an! Wie sind die Jungen gekleidet? Wie ist der Boden ihrer jeweiligen Seite beschaffen und was könnte dies symbolisieren? Wie ist ihre Haltung? Was bedeutet der Zaun vielleicht auch im übertragenen Sinn?
- Wo gibt es heutzutage noch reale „Zäune" wie Mauern, Grenzen, Absperrungen zwischen Menschen und Völkern? Und wo gibt es noch ideologische (gedankliche) Grenzen?
- Wie überwindet man ideologische Grenzen? Inwiefern können Vertrauen und Freundschaft Grenzen überwinden? Was zeigt der Film?

Das Ende des Films

- Was könnte das Ende des Films im übertragenen Sinn symbolisieren?

GLOSSAR

* Holocaust

Das altgriechische Wort „holokautoma" bedeutet „vollständig Verbranntes" oder „Brandopfer". Häufig wird dafür auch der Begriff „Shoah" verwendet. Mit dem Begriff Holocaust bezeichnet man die Vernichtung von Juden und Jüdinnen im Nationalsozialismus.

Vgl.: http://www.politik-lexikon.at/holocaust/

* Shoah

Der Terminus „Shoah" ist der Bibel entlehnt und bezeichnet eine Verwüstung, Katastrophe oder Zerstörung. Dieser Begriff wird im Zusammenhang mit der Zerstörung oder Knechtung Israels durch Nachbarvölker erwähnt (vgl. Jes 6,11; 10,3; Zeph 1,15 u.a.). Bereits 1942, als die ersten Ausmaße der Judenverfolgung bekannt wurden, verwendete die Jewish Agency in einer Erklärung zur Judenverfolgung und -ermordung den Begriff „Shoah".

Spätestens seit 1948 avancierte diese Bezeichnung mit der Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel zum offiziellen Begriff.

Vgl.: http://www.bpb.de/themen/93FB0A,0,0,Glossar.html

* Antisemitismus

Antisemitismus bezeichnet die Feindschaft gegenüber Juden und Jüdinnen. Antisemitismus ist ein Phänomen, das es bereits seit der Antike gibt. Der Begriff „Antisemitismus" entstand aber erst im 19. Jahrhundert. Immer wieder wurden in der Vergangenheit Vorurteile gegenüber jüdischen Menschen geschürt. Sie wurden als Sündenböcke missbraucht, und der christliche Antisemitismus sah in ihnen die Mörder Jesus'.

Vgl: http://www.politik-lexikon.at/antisemitismus/

* Propaganda

Propaganda bezeichnet die schriftliche, mündliche oder auch elektronische (Internet) Verbreitung (politischer, religiöser etc.) Überzeugungen, oft in Verbindung mit weiterer persönlicher Überzeugungsarbeit. Der Begriff „Propaganda" hat (ebenso wie Agitation, Indoktrination) einen negativen Unterton und wird oft mit den politischen Manipulationen autoritärer und totalitärer Regime in Verbindung gebracht.
Als gezielte und organisierte Verbreitung einer bestimmten Überzeugung oder Ideologie zielt Propaganda somit in der Regel darauf ab, möglichst unterschwellig die öffentliche Meinung zu beeinflussen oder zu manipulieren. Informationen werden auf subtile Weise verzerrt dargestellt und die Trenn-Unschärfe zwischen Information und Ideologie gezielt ausgenutzt.

Vgl.: Schubert, Klaus/Martina Klein: Das Politiklexikon. 4., aktual. Aufl. Bonn: Dietz 2006.

*Ideologie

Im politischen Sinne dienen Ideologien zur Begründung und Rechtfertigung politischen Handelns. Ideologien sind daher immer eine Kombination von a) bestimmten Weltanschauungen (Kommunismus, Konservatismus, Liberalismus, Sozialismus), die jeweils eine spezifische Art des Denkens und des Wertsetzens bedingen, und b) eine Kombination von bestimmten Interessen und Absichten, die i.d.R. eigenen (selten: uneigennützigen) Zielen dienen, d.h. neben der Idee und Weltanschauung auch den Wunsch (und die Kraft) zur konkreten politischen und sozialen Umsetzung ausdrücken. I. sind wesentlicher Teil politischer Orientierung; sie sind sowohl Notwendigkeit als auch Begrenzung politischen Handelns.

Vgl.: http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=YEFPU0

***Manipulation**

Das französische Wort „manipuler" bedeutet, etwas zum eigenen Vorteil beeinflussen. Manipulation ist eine bewusste Fälschung bzw. unzulässige Beeinflussung. Die Manipulation von Menschen kann so weit führen, dass jemand seine Willensfreiheit verliert oder gänzlich unter die Kontrolle derer gerät, die sie bzw. ihn manipulieren. Manipulation birgt damit immer auch die Gefahr eines Machtmissbrauchs in sich.

Vgl.: http://www.politik-lexikon.at/manipulation/

***Vorurteil**

Ein Vorurteil ist ein Urteil über Personen oder Sachverhalte, das ohne wirkliches Wissen über diese Person bzw. diesen Sachverhalt gebildet wird. Damit ist auch immer eine Wertung verbunden, die etwas entweder positiver oder negativer darstellt, als es tatsächlich ist. Gefährlich werden Vorurteile, wenn sie zur Diskriminierung anderer Menschen führen, wie z.B. bei rassistischen Vorurteilen. Hier werden Menschen auf Grund ihrer Abstammung bestimmte negative Eigenschaften zugeschrieben und so werden diese Menschen dementsprechend abwertend beurteilt.

Vgl.: http://www.politik-lexikon.at/vorurteil/

7. | Die Rolle des Zielpublikums – Wie kommt der Film bei jungen Leuten an?

Bevor ein Film in Produktion geht, bestimmen vor allem die wirtschaftlichen RealisatorInnen (ProduzentInnen, Produktionsfirmen) des Films das Zielpublikum, das vor allem über das Alter und das Geschlecht ermittelt wird. Für die Werbewirtschaft ist die Gruppe der 15- bis 49-Jährigen am relevantesten, da sie die wichtigste Zielgruppe für Werbung darstellt. In Abstimmung mit der Zielgruppe werden somit die Marketing- und Werbemaßnahmen festgelegt.

Aber auch für uns ZuschauerInnen ist die Untersuchung der „Empfänger-Gruppe" wichtig. Die Kenntnis, von wem und warum ein Kinofilm angeschaut wird, führt uns vor Augen, warum ein Film rezipiert wird und bei welchen übergreifenden Personengruppen er auf besonderes Interesse stößt. Ob ein Film beim Publikum gut ankommt und welche „Botschaft" erkannt wird, hängt in erster Linie vom individuellen Hintergrund der ZuschauerInnen ab; Geschlecht, Alter, kulturelles Umfeld, Vorwissen und Erfahrungen etc. beeinflussen demnach auch die eigene Interpretation und „Lesart" des Films.

Übung

Schreibt eine Filmkritik über „Der Junge im gestreiften Pyjama"! Welche Charaktere und Szenen haben dich am meisten beeindruckt und warum! Neben deiner persönlichen Meinung zum Film sollst du in deiner Kritik darlegen, warum auch andere Menschen den Film sehen sollten oder auch nicht!

8. | Wer ist „der Sender"? – Fragen zu den Realisatoren des Films

Die Untersuchung der (künstlerischen, wirtschaftlichen und institutionellen) RealisatorInnen eines Films hilft uns bewusst zu machen, welche Zusammenhänge zwischen künstlerischen Ideen und wirtschaftliche Interessen bestehen.

8.1.| Der Regisseur/die Regisseurin

Der Regisseur von „Der Junge im gestreiften Pyjama" und damit künstlerischer Leiter ist der britische Filmemacher **Mark Herman** (geboren 1954 in Bridlington, Yorkshire). Zu seinen bekanntesten Werken gehört der Film „Brassed Off – Mit Pauken und Trompeten" mit u.a. Ewan McGregor aus dem Jahre 1996. Herman schreibt für alle seine Filme die Drehbücher selbst.

Fragestellung:

- Wer ist der Regisseur des Films?
- Recherchiert, woher er kommt und welche anderen Filme er gemacht hat! Kennt ihr die anderen Werke von ihm?

8.2.| Die Aufgaben des Produzenten/der Produzentinnen

Als der/die finanziell Verantwortliche ist der/die ProduzentIn für die Aufstellung und Überwachung des Budgets verantwortlich und trägt das wirtschaftliche Risiko einer Film- oder Fernsehproduktion. Der/die ProduzentIn ist aber nicht nur ökonomisch, sondern auch kreativ tätig und entscheidet mit bei z.B. Stoffauswahl, Besetzung des Filmteams (Cast), Drehortbestimmung (ob an Originalmotiven - on location - oder im Studio gedreht wird), Aufwand der Ausstattung etc. Damit kommt der/dem ProduzentIn eine verbindende, lenkende und auch gestaltende Aufgabe zu.

Zum Hintergrund des Produktionsteams von „Der Junge im gestreiften Pyjama":

Produzent:

David Heyman (geboren 1961 in London) ist ein britischer Filmproduzent, der seine Karriere in den USA begann. 1997 kehrte er nach Großbritannien zurück und gründete seine eigene Produktionsfirma. Zu seinen bekanntesten Filmproduktionen gehören „I Am Legend" und alle sechs Verfilmungen von „Harry Potter".

Produktionsfirma:

Produktionsfirma und gleichzeitig auch Verleih von „Der Junge im gestreiften Pyjama" ist die ***Walt Disney Company***, die 1923 in Burbank, Kalifornien, gegründet wurde und zu den größten Unterhaltungskonzernen der Welt gehört. Das Medienimperium umfasst ca. 137 000 MitarbeiterInnen und hat einen jährlichen Umsatz von ca. 35 Milliarden Dollar (s. Wikipedia). Für den Vertrieb und die Produktion der internen Produkte hat das Medienimperium eigene Unternehmen gegründet.

Für die Filmproduktion von *Walt Disney* ist die zugehörige Firma "Walt Disney Motion Pictures Group" zuständig; der weltweite Verleih- und Vertriebsarm ist unter dem Firmennamen "Walt Disney Studios Motion Pictures" gefasst und war lange Zeit bekannt als "Buena Vista International".

Diese Firmengruppe umfasst folgende Subunternehmen:

- Disneynature
- **Miramax Films** (dieses Tochterunternehmen hat auch „Der Junge im gestreiften Pyjama" produziert; weitere Filme von Miramax sind u.a.: „Der englische Patient", „Das Leben ist schön")
- Pixar Animation Studios
- Walt Disney Pictures (Hollywood Pictures, Touchstone Pictures)
- Walt Disney Animation Studios

Übung

Recherchiert, welche Aufgaben ProduzentInnen im Filmbereich haben! Welche Interessen vertreten ProduzentInnen? Welche Informationen findet ihr über die Produzenten von „Der Junge im gestreiften Pyjama" heraus? Inwiefern hilft es, wenn man als ProduzentIn bereits einen „Namen" hat?

Stell dir vor, du bist selber ProduzentIn und müsstest mitentscheiden, welche zukünftigen Filmprojekte in Österreich gefördert, d.h. finanziell unterstützt werden!

- Nach welchen Kriterien würdest du ein Projekt finanzieren?
- Nenne Beispiele für Themen, die in deinen Augen spannend, interessant, unterhaltsam, lustig oder wichtig erscheinen und die du deshalb filmisch umgesetzt haben möchtest! Versetze dich dabei in die Vorlieben des Publikums! Erkläre, warum du dich für diese Themen entscheidest!
- Ist Erfolg kalkulierbar? Welche Filme kommen beim Publikum gut an? Versuche zu erklären, warum gewisse Filme populär und erfolgreich sind!

8.3.| Der Filmverleih – Die Rolle von Werbung und Marketing

Als das wichtigste Bindeglied zwischen der Produktion eines Films und seiner Demonstration in den Kinos ist der Filmverleih sowohl für die Bewerbung des Films verantwortlich als auch für die Festlegung des Kinostarts und die Distribution der einzelnen Kopien für die Kinos. Aufwendig produzierte Werbetrailer, die schon im Vorfeld ein größtmögliches Publikum anlocken oder die Verbreitung von Werbung (Bilder, Interviews der Stars etc.) über mehrere Medien-Kanäle (Kino/TV/Internet) sichern nicht nur die (visuelle) Omnipräsenz des Produkts, sondern geben auch Hinweise darauf, dass ein großes (Werbe-) Budget hinter dem Film steht.

Übung

Bildet Dreier- und Vierergruppen und diskutiert folgende Arbeitsaufträge! Fasst dabei eure Gedanken stichwortartig zusammen und präsentiert eure Ergebnisse anschließend in der Klasse!
- Wie wurde „Der Junge im gestreiften Pyjama“ beworben?
- Schaut euch das offizielle Kino-Plakat von „Der Junge im gestreiften Pyjama“ an! Wie vermitteln Bild und Layout das Thema des Films? Wenn ihr den Film noch nicht gesehen hättet, hätte das Plakat euer Interesse geweckt? Warum nicht?
- Schaut euch die Website des Filmverleihs an: http://www.movienews.at/
Welche verschiedenen Tools werden hier angeboten? Dient auch eine Website der Publikumsbindung?

Stellt euch vor, ihr seid MitarbeiterInnen eines Filmverleihs!

- Wie würdet ihr den Film „Der Junge im gestreiften Pyjama“ in Österreich bewerben?
- Wer wäre eure vorrangige Zielgruppe und mit welchen Medien würdet ihr sie auf den Film aufmerksam machen?

Text: Lisa von Hilgers

9.| Links und weiterführende Literatur

Die Website von filmABC - Plattform für Film- und Medienbildung Wien:
http://www.filmabc.at

Die Website des Mediamanual/bm:ukk:
http://www.mediamanual.at

Der Medienkatalog des bm:ukk:
http://medienkatalog.bmukk.gv.at/
Im Medienkatalog finden Sie u.a.:
- MANUFACTURING CONSENT - NOAM CHOMSKY AND THE MEDIA (Video)
- NOAM CHOMSKY AND THE MEDIA, 6-teilige Modulversion (Video)

Informationen und Definitionen zur Filmerziehung / Filmästhetik:
http://www.movie-college.de/index.htm

John Boyne: „Der Junge im gestreiften Pyjama", aus dem Englischen von Brigitte Jakobeit, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2007.

Unterrichtsmaterial (auf englisch) zum Film von filmeducation, Interview von John Boyne:
http://www.filmeducation.org/theboyinthestripedpyjamas/

Unterrichtsmaterial zum Roman vom Fischer Verlag:
http://www.lehrer.fischerverlage.de/page/oberstufe#1145063

Das Online-Politlexikon für junge Leute:
http://www.politik-lexikon.at/

Die Bundeszentrale für politische Bildung:
http://bpb.de/

Filmkritik: „Die andere Seite des Zauns", Autor: Lars-Olav Beier (04.05.2009):
http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/dokument.html?titel=Die+andere+Seite+des+Zauns&id=65243816&top=SPIEGEL&suchbegriff=der+junge+im+gestreiften+pyjama&quellen=&qcrubrik=sportfreizeit

„Das Unfassbare erfassen - Filme über den Holocaust", Autor: Martin Maaß (02.04.2003):
http://film.fluter.de/de/16/film/1708/?tpl=86

Abbildungsnachweis:
© Walt Disney / Miramax

filmABC | *filme-sehen ist mehr als ins kino gehen*

Plattform und Anlaufstelle für Filmvermittlung.
Theorie- und Praxis-Inputs, Seminare und Workshops, künstlerische Interventionen.
Gerhardt Ordnung | Geschäftsführer, Layout und Gestaltung go@filmabc.at
Lisa von Hilgers | Filmreferentin, Text lisa.vonhilgers@filmabc.at
Markus Prasse | Projektkoordination m.prasse@filmabc.at

www.filmabc.at

filmABC wird gefördert von

This content is licensed
under a creative commons 3.0 licence